Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis XIII

Einleitung 1

Teil A: Die Geschichte der Jugendarbeit, insbesondere der kirchlichen Jugendarbeit und der katholischen Jugendverbandsarbeit 3

1. Die Jugendarbeit seit Beginn des 20. Jahrhunderts 3
1.1 Jugendarbeit vor dem Ersten Weltkrieg 3
1.1.1 Die Zeit der Jugendbewegung 4
1.1.1.1 Die bürgerliche Jugendbewegung 4
1.1.1.2 Die proletarische Jugendbewegung 7
1.1.1.3 Die öffentliche Jugendpflege 12
1.2 Der Erste Weltkrieg und die "bündische" Idee 14
1.3 Der Zweite Weltkrieg und seine Konsequenzen für die Jugendarbeit nach 1945 20
1.4 Entscheidende Stationen kirchlicher Jugendarbeit seit der Jahrhundertwende 23
1.4.1 "Richtlinien für die katholische Jugendseelsorge"(1936) 25
1.4.2 "Richtlinien zu einer Neuordnung des katholischen Jugendwesens" (1945) 31
1.4.3 "Oberhirtliche Richtlinien für die katholische Jugendarbeit Deutschlands" (1957) 33
1.4.4 Synodenbeschluß "Ziele und Aufgaben kirchlicher Jugendarbeit" (1975) 36
1.4.4.1 Spezifischer Ansatz kirchlicher Jugendarbeit 39
1.4.4.1.1 Jugendpastoral 44

1.4.4.1.1.1	Verkündigung	45
1.4.4.1.1.2	Liturgie	49
1.4.4.1.1.3	Diakonie	51
1.4.4.2	Dienst der Kirche an der Jugend	54
1.4.4.2.1	Dienen als Grundannahme christlichen Verständnisses	54
1.4.4.2.2	Dienst am einzelnen jungen Menschen - Anthropologischer Ansatz kirchlicher Jugendarbeit	58
1.4.4.2.3	Dienst am einzelnen jungen Menschen - Theologischer Ansatz kirchlicher Jugendarbeit	65
1.4.4.2.4	Zusammenführung des anthropologischen und theologischen Ansatzes kirchlicher Jugendarbeit	67
1.4.4.2.5	Umsetzung des spezifischen Ansatzes kirchlicher Jugendarbeit vor Ort: Das personale Angebot	74
1.4.4.2.5.1	Die "reflektierte Gruppe"	78
1.4.4.2.6	Rezeption des Synodenbeschlusses	86
1.4.4.2.6.1	Diakonischer Ansatz kirchlicher Jugendarbeit	87
1.4.4.2.6.2	Personales Angebot	88
1.4.4.2.7	Fortschreibung und Ergänzung des Synodenbeschlusses	89
1.5	Katholische Jugendverbandsarbeit gestern und heute	91
1.5.1	Kath. Jugendvereine	92
1.5.2	"Bünde" im kath. Raum	94
1.5.3	Der Nationalsozialismus und seine Bedeutung für den weiteren Weg kath. Jugendverbände	95
1.5.4	Kath. Jugendverbände ziehen Konsequenzen aus der Vergangenheit	102
1.5.5	Kath. Jugendverbände übernehmen nicht mehr alleine die Aufgabe der Erziehung und Begleitung von Kindern und Jugendlichen	105

Teil B:	**Gegenwärtige Jugendsituation**	145
1.	Das Jugendalter	145
1.1	Der Beitrag der Entwicklungspsychologie	145
1.1.1	Allgemeiner Entwicklungsprozeß	146
1.1.2	Akzeleration	148
1.1.3	Sexualität und Reifung	153
1.1.4	Selbstfindung	158
1.1.4.1	Identität	158
1.1.4.2	Vor- und Leitbilder	162
1.1.5	Kognitive Fähigkeiten und Interessen	164
1.1.6	Werthaltungen und Wertsysteme	166
1.1.7	Bedürfnis nach Autonomie	172
1.1.8	Lebensraum in der Gruppe	174
1.2	Soziologische und sozialpsychologische Aspekte	178
1.2.1	Jugend und Gesellschaft	179
1.2.2	Sozialisation	181
1.2.2.1	Soziale Kontrolle	185
1.2.3	Gesellschaftlicher Antagonismus	189
1.2.4	Soziales Grundgebilde: Die Gruppe	191
1.2.5	Partizipation von Jugend	194
1.3	"Jugend" im Zuge gesellschaftlicher Entwicklungs- und Veränderungsprozesse	198
1.3.1	Jugendarbeitslosigkeit	198
1.3.2	Geschlechterrollen	205
1.3.3	Konsum- und Leistungsgesellschaft	211
1.3.4	Technischer Fortschritt und neue Medienwelt	216
1.3.5	Zukunftssicht	225
1.3.6	Abweichende Norm- und Wertesysteme	228

Teil C:	**Gegenwärtige Jugendsituation und Ansätze kath. Jugendverbandsarbeit**	237
1.0	Anforderungen an das Jugendalter aus entwicklungs-, sozialpsychologischer und soziologischer Sicht	237
1.1	Jugend als "Übergang"	237
1.2	Suche nach Selbständigkeit	246
1.3	Favorisierter Lebens- und Freiraum: Die Gruppe	252
1.4	Der junge Mensch in der Konfrontation mit Sozialisationsinstanzen	258
2.	Anforderungen an das Jugendalter aus gesellschaftlicher Realität	262
2.1	Berufliche Zukunftsperspektiven	262
2.2	Veränderte Geschlechtsrollenauffassung	277
2.3	Grenzen einer Konsum- und Leistungsgesellschaft	288
2.4	Nutzbarmachung des technischen Fortschritts, insbesondere der neuen Medien	296
2.5	Jugendliche Lebensentwürfe	303
2.6	Subkulturen als jugendlicher Lebensraum	310
3.0	Fazit	315
Teil D:	**Positive Weiterentwicklung kath. Jugendverbandsarbeit**	322
1.	Sechs Thesen als Anstoß zur Diskussion und Impuls zur Verbesserung	322

1.5.6	Charakteristische Kennzeichen kath. Jugendverbandsarbeit heute	107
1.5.6.1	Freie Initiative	108
1.5.6.2	Inhaltliche Orientierung	110
1.5.6.3	Kontinuität	111
1.5.6.4	Miteinander der Generationen	112
1.5.6.5	Erfahrungsaustausch	113
1.5.6.6	Demokratische Struktur	114
1.5.6.7	Mitgestaltungsauftrag in Kirche und Gesellschaft	116
1.5.6.8	Einübungsfeld für soziales, politisches und religiöses Verhalten	118
1.5.6.9	Gemeinschaftserfahrung	119
1.5.6.10	Finanzielle Absicherung der Arbeit	120
1.5.6.11	Informations- und Kommunikationsgefüge	121
1.5.6.12	Prinzip der Freiwilligkeit	121
1.5.7	Der Dachverband kath. Jugendverbände: Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)	123
1.5.7.1	Sinn des Zusammenschlusses	124
1.5.7.2	Attribute der Arbeit	125
1.5.7.2.1	Mitgliedschaft	125
1.5.7.2.2	Struktur und Aufbau	126
1.5.7.2.3	Einflußnahme	127
1.5.7.2.4	Aufgaben	128
2.	Legitimation der Jugendarbeit	130
2.1	Jugendarbeit vom Status des Jugendlichen aus gesehen	131
2.2	Jugendarbeit und Freizeit	134
2.3	Jugendarbeit als "dritte Erziehungsinstanz"	137
2.4	Bedürfnisorientierte Jugendarbeit	140
2.4.1	Bedürfniskategorien	140
2.4.2	Theoretische Ansätze von Jugendarbeit	143

1.1	1. These: Katholische Jugendverbände müssen mehr begleitende Hilfen und Stützen für eine dem Jugendlichen angemessene und nicht überfordernde Umsetzung von Eigenständigkeit bieten.	322
1.2	2. These: Einer Professionalisierung innerhalb kath. Jugendverbände bedarf es nur in dem Maße, wie sie für die Jugendlichen transparent und nachvollziehbar bleibt.	329
1.3	3. These: Die Programme kath. Jugendverbände müssen sich dadurch auszeichnen, daß sie sich wesentlich an der Lebens- und Alltagswelt des Jugendlichen orientieren.	336
1.4	4. These: Überstrukturierung in kath. Jugendverbänden hemmt den Jugendlichen in seiner Entfaltung und führt zu Institutionsdesinteresse	342
1.5	5. These: Kath. Jugendverbände dürfen sich nicht durch Ein- oder Anbindungen an kirchliche und gesellschaftliche Institutionen in Abhängigkeiten bringen, die den Verband und seine Mitglieder zu "fremdbestimmten Objekten" abqualifizieren.	348
1.6	6. These: Eine Identifikation des Mitgliedes vollzieht sich nicht punktuell, bzw. primär durch das Programm des Verbandes, sondern muß als Prozeß gesehen werden.	356
1.7.	Zusammenfassung	363

Teil E: **Resümee** 368

Anmerkungen 373

Literaturverzeichnis 392